

## Fachtagung „Von der Kita bis zum Un-Ruhestand – Berufliche Orientierung im Lebensverlauf“, Oldenburg, 15./16.09.2022

### WS 1.2

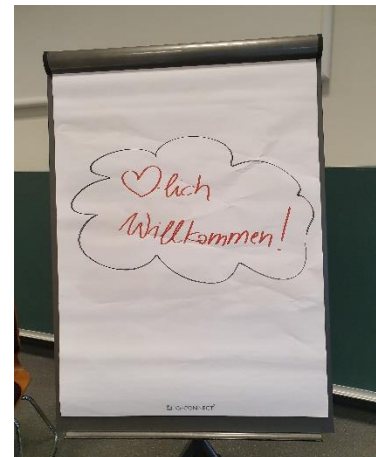
### Reflexion im Berufswahlprozess – notwendig und sehr herausfordernd?!

**Referent\*innen:** Dr. Claudia Kalisch & Lisa-Marie Pilz (Universität Rostock), Dr. Christof Nägele & Christine Hoffelner (Fachhochschule Nordwestschweiz)

**Berichterstattung:** Katharina Klaas (Hochschule der Bundesagentur für Arbeit)

#### Anliegen des Workshops

Der Workshop fokussiert sich auf die Berufsorientierung in der Sekundarstufe I. Die Referierenden betrachten dabei die Schweiz und Deutschland. Durch Forschungen zu dem Markt der Berufsorientierung wurde deutlich, dass zumeist die Förderung der Reflexionsfähigkeit fehlt. Die sehr sinnvollen sowie hilfreichen Informationen und Maßnahmen können aus diesem Grund von den Schüler\*innen nur schwierig auf die eigene Person bezogen werden. Folglich kann nicht reflektiert werden, wofür die einzelnen Schritte im Berufswahlprozess individuell hilfreich waren. An dieser Problematik knüpfen die beiden Forschungen an, die in dem Workshop weiterführend vorgestellt werden sollen.



#### „digibe“

In der Sekundarstufe I steht in der Schweiz insbesondere die Berufswahl im Fokus. Die Studien- und Betriebswahl spielt nur eine geringe Rolle. Die Interessen sind zu diesem Zeitpunkt häufig schon bekannt. In dem Unterricht der Sekundarstufe I wird der Matchingprozess zwischen den Interessen und den Anforderungsprofilen der Berufe vollzogen. Auch in dem Unterricht und den Berufsorientierungsangeboten der Schweiz gibt es häufig keine Kompetenzentwicklung, kein Nachdenken und Reflektieren. Dieses bisherige Vorgehen, welches gegen den reflektierenden Umgang spricht, wird häufig aufgrund fehlender Ressourcen durchgeführt. Aus diesem Grund wurde das Online-Tool „digibe“ entwickelt. Das Tool soll 13 bis 16-jährige Schüler\*innen bei der Reflexion im Berufsorientierungsprozess unterstützen. Es fordert auf selbst nachzudenken, zu reflektieren und mit Eltern und auch Freunden zu sprechen. Innerhalb des Tools gibt es vier Reflexionsbereiche als „Terras“. Zur Unterstützung bei der Wahl der richtigen „Terra“ gibt es „Wahla“. „Liberta“ ermöglicht es selber

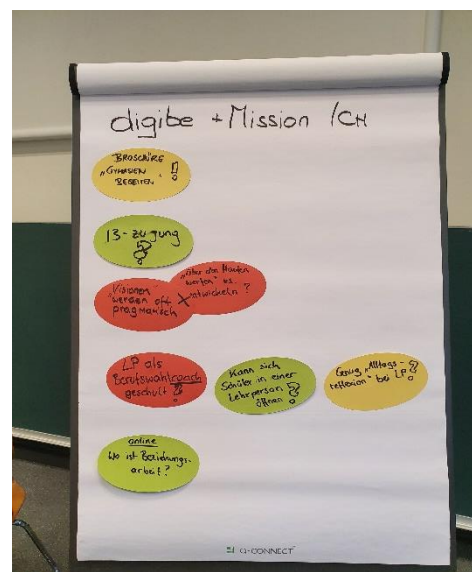
Aufgaben zu definieren, während „Reflecta“ das Reflektieren erklärt. Auch ein Tagebuch für freie Notizen ist in dem Tool zu finden. Innerhalb der verschiedenen „Terras“ gibt es zunächst eine Introseite. Digitale Avatare erklären als Peer, was in der jeweiligen Welt zu tun ist. Die Aufgaben können frei gewählt und durchgeführt werden. Am Ende erfolgen eine Abschlussreflexion und ein Feedback. Das Ziel von „digibe“ ist es nicht, Berufe vorzuschlagen. Die Ergebnisse dienen lediglich der Reflexion. Welche Erkenntnisse aus dem Tool haben welche Bedeutung für die Arbeitswelt und die eigene Berufswahl?

### „Mission Ich“

Auch „Mission Ich“ wurde für die Sekundarstufe I entwickelt. Der Fokus liegt auf den Lehrkräften als Berufswahlbegleitung. Der Name dieses Projektes entstand, da die Schüler\*innen auf eine Reise durch das eigene „Universum Ich“ geschickt werden. Es handelt sich hierbei um eine analoge Handreichung für Lehrkräfte mit detaillierter Aufgabenbeschreibung. Die Aufgaben werden in drei Aufgabentypen unterteilt. Diese sind handlungsorientierte, dialogorientierte und reflexionsorientierte Aufgaben. Insgesamt soll „Mission Ich“ bei der Reflexion der Schritte und Prozesse im Berufswahlprozess unterstützen. Die analogen Aufgabenblätter können in den verschiedenen Fächern angewandt werden. Am Jahresende findet abschließend ein Auswertungsgespräch mit Schüler\*innen und Eltern statt. Die Forschung soll untersuchen, ob dies hilfreich für die Berufswahlkompetenz ist und die Selbstwahrnehmung und Reflexion gefördert werden.

### Diskussion

Innerhalb des Workshops konnten sich die Teilnehmenden mehrfach in Kleingruppen und auch innerhalb der gesamten Gruppe über die beiden Angebote austauschen und in die Diskussion kommen. Als ein Diskussionspunkt wird angesprochen, ob die Schüler\*innen mit 13 Jahren zu jung für diese Angebote sind. Jedoch wird herausgearbeitet, dass eine Auseinandersetzung mit der Thematik in diesem Alter notwendig ist. Es sollte jedoch darauf geachtet werden, wie die Schüler\*innen damit konfrontiert werden. Des Weiteren soll zum Nachdenken und Reflektieren angeregt werden, ohne dabei in einen Konkurrenzkampf zu geraten. Auch die fehlende Unterstützung und die damit verbundene Aufgabe der Pläne wird angesprochen. Dies wird jedoch nach genauerem Austausch eher als Entwicklung und weniger als eine Aufgabe angesehen. Auch die nicht ausreichende Schulung der Lehrkräfte



wird kritisch betrachtet. Es wird bestätigt, dass die Lehrkräfte keine Experten in diesem Bereich sind. Jedoch gibt es im Rahmen von „Mission Ich“ das Angebot von Fortbildungen für die Lehrkräfte. Sie sollen in ihrem Fachunterricht als Lernbegleiter zur Reflexion anregen. Die Frage nach der fehlenden Beziehungsarbeit des Online-Tools wird beantwortet, indem dieses gezielte Anforderungen zum Austausch mit Personen aus dem sozialen Umfeld äußert.

Nach einer eigenständigen Anwendung beider Angebote kommt es am Ende des Workshops zu einer abschließenden Diskussion. Die Teilnehmenden fragen, inwiefern das Verständnis der analogen Aufgaben bei den Schüler\*innen vorliegt. Dies ist durch die Erklärung der Lehrkräfte gegeben. Diesen liegen Anleitungen zur verschiedenen Durchführung der Aufgaben vor. Auch die Frage, ob die Schüler\*innen lediglich ihr eigenes Blatt einsehen können, wird geäußert. Hierauf gibt es keine konkrete Antwort. Es hängt von der individuellen Anwendung der Aufgabenblätter ab, ob diese im Plenum besprochen werden oder nicht. Das Interesse an den konkreten Daten besteht ebenfalls. Diese liegen bei den Angeboten jedoch noch nicht vor.